

Liebe Gemeinde,

vorhin haben wir die ersten Worte aus dem Johannesevangelium gehört.

*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist*

Es sind mächtige Worte, die in die Geschichte eingegangen sind.

Die ersten beiden Worte sind eine exakte Kopie des Anfangs der Bibel. Dort heißt es Be´Reschit. Das ist hebräisch. Bei Johannes sind diese Worte in griechischer Sprache wiedergegeben und heißen en Archä.

Zu Deutsch im Anfang.

Ich denke Johannes hat ganz bewusst diese beiden Worte gewählt, um deutlich zu machen, dass nun etwas ganz Grundsätzliches mitgeteilt wird in seinem Evangelium.

Seine Worte, so wollte Johannes sagen, sind genauso wichtig wie die ersten Worte der Bibel überhaupt. Um das richtig zu verstehen muss man folgendes wissen:

Wir haben gelernt nach dem Grund der Dinge zu fragen, der Ursache oder auch auf lateinisch ausgedrückt, der Kausalität. Am einfachsten können wir uns das an einem Krimi verdeutlichen.

Wenn der Kommissar herausgefunden hat, welche Ursache der Tod eines Menschen hatte, dann ist er auch schon auf dem besten Weg, den Mörder zu finden.

In der hebräischen Sprache gibt es kein Wort für Ursache. Im antiken Judentum, wurde statt dessen danach gefragt, wie alles angefangen hat.

Das erinnert mich ein wenig an eine Streiterei auf dem Schulhof, bei der es vielleicht auch zu einer Verletzung gekommen ist.

Wenn ein Lehrer dazwischen geht und die beiden Streithähne auseinandertreibt, dann rechtfertigen sich beide Schüler gerne mit dem Satz, der hat angefangen!

Damit meinen sie, der hat schuld, der trägt die Verantwortung.

In der Bibel geht es um den Anfang schlechthin.

Auf Englisch würde man heute vom "very beginning" sprechen und meint damit den letztendlichen Ursprung einer Sache.

In der Bibel ist vom Ursprung *aller* Dinge die Rede, in der Schöpfungsgeschichte und auch im Johannesevangelium.

Heute meint man die Frage abschließend gelöst zu haben. Die Kinder lernen in der Schule: Im Anfang war der Urknall. Eine Große Explosion und der Rest war Zufall.

Je länger ich über diese Geschichte nachdenke, desto weniger kann ich sie glauben. Ich muss mich darauf verlassen, dass die Gelehrten das rausgefunden haben.

Die Wissenschaft nimmt damit *die* Stelle ein, die früher dem kirchlichen Lehramt vorbehalten war. Beide nehmen für sich in Anspruch eine letztgültige Wahrheit zu verkünden.

Heute gibt es keine kirchliche Wahrheit mehr, die nicht schon einmal in Zweifel gezogen worden wäre.

Auch die sogenannten wissenschaftlichen Wahrheiten sind an den Erkenntnisstand der Menschen gebunden, den sie zu einem bestimmten Zeitpunkt gerade haben.

Jahrtausende lang stand die Erde in Mittelpunkt des Universums, heute ist sie zu einem winzigen blauen Planeten am äußersten Rand einer von vielen Milliarden Galaxien zusammengeschrumpft.

Das Gravitationsgesetz der newtonschen Physik galt als unumstößliche Grundkonstante des Universums.

Die Allgemeine Relativitätstheorie Albert Einsteins hat diese Lehre zu einem Sonderfall in einem viel größerem Ganzen gemacht, in dem nichts mehr absolut ist sondern alles relativ.

Unsere wissenschaftliche Erkenntnis von heute ist morgen der Schnee von gestern.

Gilt das auch für die Biblischen Wahrheiten, für die Wahrheit des Johannesevangeliums Am Anfang war das Wort?

Oder für die Wahrheiten unseres Glaubensbekenntnisses, dass Gott seinen Sohn gesandt hat um unsere Welt zu erlösen, dass er für unsere Sünden gestorben ist,

wiederauferstand und jetzt im Himmel thront an der Seit seines allmächtigen Vaters von wo aus er wiederkommen wird um zu richten die Lebenden und die Toten?

Ich denke, die Biblischen Wahrheiten sind von gänzlich anderer Art, als die wissenschaftlichen Wahrheit.

Wissenschaftliche Wahrheiten sind dem Erkenntnisstand ihrer jeweiligen Zeit unterworfen.

Die wissenschaftlichen Werke, die in der Zeit Jesu geschrieben wurden, sind allenfalls noch für Historiker interessant. Die Wissenschaft geht mittlerweile von völlig anderen Voraussetzungen aus.

Was in der Wissenschaft damals gelehrt wurde, muss ein heutiger Forscher nicht mal mehr wissen.

Das Wort Gottes nimmt für sich in Anspruch, ewig zu sein. Es steht über der Zeit. Es gilt von Anfang an und es wird auch noch gelten, wenn wir lange gestorben sind.

Die Bibel kann auf eine tausendjährige Geschichte zurückblicken, bevor sie aufgeschrieben wurde. Und seit nun fast 2000 Jahren hat man sich darauf verständigt, dass an diesem Text nichts mehr geändert werden darf. Er ist Heilig.

Das ist die Stärke dieses Textes. Hätte man die Biblischen Texte über die Jahrhunderte dem jeweiligen Zeitgeist angepasst, wäre heute nichts mehr davon übrig. Niemand könnte mehr sagen, was ursprünglich einmal in diesem Buch der Bücher gestanden hat.

Am Anfang war das Wort, das Wort Gottes. Das heißt, die Ursache von allem was ist, ist das Wort Gottes.

Ein Wort ist nicht die zufällige Aneinanderreihung von Buchstaben, sondern der Ausdruck von einem dahinter stehenden Sinn.

Jedes Wort hat eine Bedeutung, einen Sinn.

Oft ergibt sich der Sinn eines Wortes nicht allein aus ihm selbst heraus, sondern es bedarf eines ganzen Satzes, um diesen Sinn zu erkennen, ja manchmal braucht es eine ganze Geschichte, um den Sinn eines Wortes zu verstehen oder ein ganzes Buch.

Über manche Worte sind ganze Bibliotheken verfasst worden und es werden immer noch neue Bücher darüber geschrieben.

Ich möchte den Satz am Anfang war das Wort einmal so übersetzen: Im Anfang war der Sinn. Am Anfang war ein Gedanke, ein Plan, eine Absicht.

Wenn wir Gott als Schöpfer bekennen, dann meinen wir genau das: Die Entstehung der Erde folgt einem Plan, dem Plan Gottes und er verfolgt damit eine Absicht.

Deshalb heißt es am Ende eines jeden Schöpfungstages, Und Gott sah, das es gut war. Mit der Schöpfung verfolgt Gott eine Absicht, eine *gute* Absicht.

Wäre Gott ein Zufall, dann wäre ihm alles egal und es würde auch keinen Sinn machen, Bücher über sein Wirken zu schreiben und wir würden auch heute nicht hier sitzen und das Weihnachtsfest feiern.

Die Weihnachtsgeschichte hat nun genau diesen Inhalt. Sie erzählt davon, dass es Gott überhaupt nicht egal ist, in welche Richtung sich die Welt dreht und von welchen Ideen sich die Menschen treiben lassen.

Also hat Gott die Welt geliebt, so hören wir nachher im Abendmahl, dass er seinen eingeborenen Sohn sandte, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Die Weihnachtsgeschichte erzählt von der grenzenlosen Liebe Gottes zu uns Menschen.

Er hat sich uns Menschen gleich gemacht. Ist in einem hilflosen Kind, das in Armut geboren wurde, auf die Welt gekommen um genau diese Welt zu erlösen.

Die Weihnachtsgeschichte ist ein neuer Anfang. Sie steht am Anfang des neuen Testaments.

Durch Jesus Christus sind wir zu Teilhabern an der Liebe Gottes geworden, weil Christus für alle Menschen auf die Welt gekommen ist, nicht nur für das Volk Israel.

Wenn wir heute zu Abendmahl eingeladen sind, nehmen wir Teil an dieser alles und alle umspannenden Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn.

Amen

